

EBM-Seminar vom 20. bis zum 22. März 2014 in Winterthur

Medizinische Literatur kritisch hinterfragen lernen

Eine Denkschule mit Substanz bietet Dr. med. Luzi Dubs interessierten Vertretern des Gesundheitswesens mit seinem EBM-Seminar in Winterthur. Der nieder-gelassene Facharzt für Orthopädie in Winterthur, der sich seit Jahren der Verbreitung der evidenzbasierten Medizin verschrieben hat, betont, dass es sich dabei nicht um blosses Hirnakrobatik handle – im Gegenteil, das Erlernete komme unmittelbar der täglichen praktischen Arbeit zugute.

Angesprochen sind alle, die sich mit medizinischen Nutzenfragen beschäftigen. «Um die klinische Relevanz untersuchter Endpunkte zu beurteilen, müssen wir lernen, Studien richtig zu verstehen. Nur so können wir die Spreu vom Weizen trennen», so Dubs. Gar nicht selten erweise sich der Nutzen häufig durchgeführter Massnahmen bei genauerer Betrachtung als überschätzt oder das Kosten-Nutzen-Verhältnis als zu positiv beurteilt – Botschaften, die nicht immer gerne gehört werden, wie er aus Erfahrung berichten kann. Dennoch lässt Dubs sich nicht davon abhalten, medi-

Kurs Evidenzbasierte Medizin

Sind Sie interessiert, sich näher mit den Möglichkeiten und Grenzen der evidenzbasierten Medizin auseinanderzusetzen? Nach Abschluss des Kurses unter der Leitung von Dr. med. Luzi Dubs, Facharzt für Orthopädie, Winterthur, können die Teilnehmer eine wissenschaftliche Publikation mit klinischen Fragestellungen hinsichtlich der Gültigkeit ihrer Aussagen bewerten, diagnostischen Informationsgewinn und therapeutischen Nutzen berechnen sowie systematische Denkfehler erkennen.

Datum: 20. bis 22. März 2014
Ort: Winterthur, Hotel Banana-City
Kursgebühr: Fr. 700.–
Informationen/ Anmeldung: E-Mail: dubs.luzi@bluewin.ch, Tel. 052 213 22 23, Fax 052 212 58 04



richtungen auseinandersetzen. Die ursprüngliche Kooperation mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ist kürzlich verschärften Weiterbildungskriterien zum Opfer gefallen. Seit diesem Jahr organisiert Dubs das Seminar in eigener Regie, weil er vom Wert der Fortbildung überzeugt ist.

Evidenzbasierte Medizin richtig verstehen

«Bei allem, was die evidenzbasierte Medizin leisten kann, muss man sehr darauf achten, dass man sie richtig versteht. Das ist keine Religion, kein Gericht, sondern ein-

sowie die Krankheitswahrscheinlichkeiten vor und nach dem Test kennen», so Dubs. Was bringt mir der Test an Information? Wie viel falschpositive oder falschnegative Ergebnisse sind zu erwarten?

Im weiteren Verlauf geht es um Interventionsstudien, Studientypen, Wirkungsgrößen, die Number needed to treat, die absolute und relative Risikoreduktion. – «Mit Letzterer allein können Sie beispielsweise herzlich wenig anfangen.» Anhand dieser Daten lassen sich dann mühelos Aussagen zum Kosten-Nutzen-Verhältnis einer (medikamentösen) Therapie machen.

Anschließend wird das Gelernte vertieft. Das geschieht in erster Linie anhand von Abstracts, um ein möglichst breites Spektrum an Studien beurteilen zu können. Gerne können die Kursteilnehmer

«Das ist keine Religion, kein Gericht, sondern einfach eine wissenschaftliche Methode, eine Denkschule, wie man den eigentlichen Patientennutzen zunächst beschreiben, dann berechnen und schliesslich bewerten und interpretieren kann.»

zische Studien genauer unter die Lupe zu nehmen, um Patienten vor einer verzerrten Risikokommunikation und vermeintlichem Nutzen zu bewahren.

Bereits seit 1996 beschäftigt sich Dubs mit der evidenzbasierten Medizin (EBM); diese anhaltende Auseinandersetzung ist mittlerweile ein zweites Standbein geworden. Damals habe er erkannt, dass die Dogmen der gängigen Schulmedizin in der individuellen Wirklichkeit der täglichen Praxis oft nicht greifen. «Viele der Aussagen, die wir uns erlauben, sind in der Patientenwirklichkeit nicht überprüft», so Dubs. Und so nahm er zunächst einmal systematisch orthopädische Fragestellungen ins Visier. Seit 2000 bietet er in Winterthur EBM-Seminare an, die sich mit Studien verschiedenster Fach-

fach eine wissenschaftliche Methode, eine Denkschule, wie man den eigentlichen Patientennutzen zunächst beschreiben, dann berechnen und schliesslich bewerten und interpretieren kann. Es gibt keine evidenzbasierte Therapie, aber man kann die Methode zuverlässig anwenden, um gewisse Fragen besser beantworten zu können, vor allem auch die Frage, ob wir für unser Tun die richtigen Worte finden.»

Was vermittelt der Kurs?

Der Lehrgang teilt sich in zwei Teile, einen diagnostischen und einen interventionellen. In Ersterem geht es darum, den Informationsgewinn durch einen Test zu berechnen. «Wenn ich einen diagnostischen Test einsetze, muss ich die Testeigenschaften

auch Studien mitbringen, die im Rahmen des Kurses genauer betrachtet werden sollen. Alle Teilnehmer erhalten im Vorfeld ein Skriptum sowie die Übungsbeispiele.

«Mein Ziel ist die Sicherheit in der Unsicherheit anstelle der Unsicherheit in der Sicherheit», fasst der Experte sein Anliegen zusammen. Die Teilnehmer lernen, mit Restrisiken und Wahrscheinlichkeiten umzugehen, und können damit ihre Patienten mit deren individuellen Fragestellungen im Alltag viel besser beraten, ist Dubs überzeugt. Evidenzbasierte Leitlinien haben aber nur einen begrenzten Stellenwert, da die Patientenpräferenzen in jede einzelne Entscheidung miteinbezogen werden müssen. ❖

Christine Mücke